

Erhebung der Grundsteuer... Die Erhebung der Grundsteuer wird durch das Gesetz vom 29. November 1922 geregelt.

Steuerfragen und Gemeinden.

Das Reichliche Finanzministerium plant, dem neu zusammengesetzten Reichstag einen Gesetzentwurf zur Änderung des Grundsteuerverfahrens vorzulegen.

Bei der gegenwärtigen Finanzlage ist die Befreiung des Zuschlagrechts auf jetzt 25 Prozent zu beschließen. Die Erhöhung des Zuschlags ist noch mit Rücksicht auf das laufende Rechnungsjahr festzusetzen.

In der Sitzung wurde eine umfassende, den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende Abänderung des sächsischen Grundsteuergesetzes für notwendig erachtet.

Das Ministerium des Innern hatte dem Gemeindevorstand einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach in allen Gemeinden über 2000 Einwohner eine Beherbergungssteuer zu erheben sei.

Erhöhung der gesetzlichen Miete in Sachsen.

Dr. der 'Sächs. Sta.' erläutert Regierungsrat v. Bülow die Grundzüge der zweiten sächsischen Mietpreisobergrenzungsverordnung vom 29. November 1922.

Da die Zuschläge zur Grundmiete für Zusatzleistungen Betriebs- und Erhaltungskosten vielfach von den Gemeinden nicht sachgemäß, sondern nach politischen Grundzügen berechnet worden sind, so haben die Ministerien des Innern und der Justiz bestimmte Richtlinien aufgestellt.

massen werden nach dem in der Gemeinde zu zahlenden Zinsfuß für öffentliche Spezialdarlehen. Das G. B. des Reichstages für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1922 betragen und sind im Januar 1922 im Durchschnitt etwaiger Veranlagungsbeiträge 544 v. H. zu bezeichnen.

Bei Berechnung des Zuschlags für laufende Grundbesitzungsarbeiten ist in der Regel von dem für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1922 festgesetzten Zuschlag auszugehen.

- a) wenn er auf Grund der Höhe und Breite vom Juni oder Juli errechnet worden ist, um das Mehrfache,
b) wenn er auf Grund der Höhe und Breite vom August errechnet worden ist, um das Vielfache,
c) wenn er auf Grund der Höhe und Breite eines späteren Monats errechnet worden ist, um das Vielfache.

Die in Arbeit genommene Umgestaltung der ganzen Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz faßt entsprechend den Wünschen vieler Gemeinden ins Auge, diesen Zuschlag allgemein als Berechnungsgeld festzusetzen.

Das sächsische Reichsamt für große Instandsetzungsarbeiten anlangt, so ist hier nur die obere Maßmengengrenze aufgehoben, sonst vollständig alles beim alten gelassen worden. Die Erhöhungen, die mit diesem Zuschlag gemacht worden sind, legen eine Umgestaltung der Ausführungsverordnung in dem Sinn nahe.

Kleine politische Meldungen.

Die neuen Sätze der Zwangsanleihe. Dem Reichstag ist ein Gesetz über die Veränderung der Zwangsanleihe vorgelegt. Die in § 27 des Gesetzes vorgesehene Begrenzung des Aufkommens aus der Zwangsanleihe ist in Wegfall gekommen.

Im Jahre 1923 gegen den Wiesbadener Regierungsdirektor Dr. Bruns. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gestern bis in die Nacht in feierlicher Sitzung vor dem Kriegsgericht des Generalstabes der französischen Rhein-

armee gegen den Reichsminister des Innern... Die Regierung in Karlsruhe will keine Ergebnisse zeitigen lassen (Wein) in der Reichsregierung trotz des Bestehens der Klagen, daß aber die sächsischen Grundbesitzer die Klagen werde, eine Einigung möglich, da viele schon in diesem Punkt nicht unverständlich sind.

Die Regierung in Karlsruhe will keine Ergebnisse zeitigen lassen (Wein) in der Reichsregierung trotz des Bestehens der Klagen, daß aber die sächsischen Grundbesitzer die Klagen werde, eine Einigung möglich, da viele schon in diesem Punkt nicht unverständlich sind.

Reichsunterstützungsstellen in Deutsch-Oesterreich. Die im September eingetretene Senkung der Lebensmittelpreise im angehaltenen Inflationssinne konnte für die Zeit vom 15. September bis 15. Oktober 1922 zum ersten Mal ein fallender Index berechnet werden.

Von Stadt und Land.

Beratung bei Gold- und Juwelenerwerb. Nicht nur in Berlin, sondern auch in allen größeren Provinzialstädten schreien die belustigten Kaufleute für Goldschmiede und Juwelen mit Hilfe aus der Krise. Sie beschwerten darauf, daß der Marktstand sich durch wirtschaftliche Not gesunken habe, seine Waren seien zu veräußern und das rasche Wachsen ihrer Zahl gerechtfertigt die guten Geschäfte, die mit der Spekulation auf dem Markt und zum Teil auch auf die mangelnde Sachkenntnis beim Verkauf gezwungenen Kreise gemacht werden.

Schadhaftigkeit der Streikleitung. Die Nr. 55 der Mittelungen des Deutschen Industriellerverbandes, die Dresden bringt in dieser außerordentlich wichtigen Frage eine Abhandlung unter Aufzeichnung eines Kammergerichts-Urteils. Danach haben die Streikleitung und ihre Mitglieder für alle Schäden, die aus gelegentlichen Handlungen der Streikleitung selbst, der von ihr Auftragnehmer, z. B. der Streikposten und der Streikenden erwachsen, wenn von ihnen nicht nachgewiesen werden kann, daß sie das Notwendige zur Verhütung der gelegentlichen Handlungen getan haben.

Deutschösterreichische Hilfe. Aus einer von dem deutsch-demokratischen Wp. K. o. S. eingeleiteten Sammlung für Unterstützung Minderbemittelter in sächsischen und schlesischen Grenzgebieten können, wie wir erfahren, jetzt 15 Millionen Mark für den genannten Zweck überlesen werden.

Wenn die Aehren reifen.

Erzählung von Leontine von Winterfeld-Platen. (2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es ging durch das weiße Tor auf den Hof. Sie hörte deutlich seine Schritte auf dem Pflaster. Dann ging Ursula ins Haus zurück. In der Gartentür, wo die hohe Stehlampe brannte, blieb sie vor dem Pflaster stehen. Er war noch ausgeschlagen. Wie ein Hausferner Melodien lag über seinen Lippen. Sie strich mit der Hand darüber hin und fuhr zusammen bei dem Nischen, der sich aufstellte.

Dann trat sie wieder heraus. Sie lauschte angestrengt in das Dunkel. Aber sie hörte nur, wie die Reute zur Ruhe gingen, wie der Stallhalter mit dem Schlüsselbund rasselte und die Tore schloß.

Da tauchte Holz wieder aus dem Dunkel auf. Seine weißen Haare bewegten sich zitternd im Nachwind. „Holz, gehen Sie ruhig schlafen. Ich werde auf den jungen Herrn warten.“

Holz schüttelte den Kopf. „Ich werde doch ausbleiben, bis mein Herr zurückkommt. Bisher hat er auch ein bißchen im Pfarrhaus eingelehrt, werde mal herüberlaufen.“

Sie sagte nichts und ließ ihn gewähren. Aber es dünkte sie eine Weile, bis er zurückkam.

Auf und ab ging sie — auf und ab — und lauschte auf das feine Klingende Schlägen der alten Uhren, die mit hohen dünnen Stimmen durch die Nacht mahnten: „Vorwärts, vorwärts! Es gibt keinen Stillstand!“

Warum sie sich nur so aufregte heute abend! Mit war schon oft spät nach Hause gekommen. So spät allerdings noch nie. Aber er konnte ja bei Kirrens sein. Oder sich verirrt haben. Bitter! Ursula mußte lächeln. Ein Halbmond verriet sich nicht auf seinem eigenen Grund und Boden. Auch bei Nacht nicht. Und Ulrich konnte jeden Stein, jede Frucht auf seines Vaters Hofe.

Sie mußte mit einem Male daran denken, wie klar er heute gewesen war. Und wie mäßig und traurig. War

ich das denn sonst noch nie so ausgefallen? Was hatte doch der junge Kirren zu ihr gesagt? Sie sollte acht geben auf ihn und einen Weg suchen durch die Tiefen seiner Beschlouensheit. Hatte sie das getan?

Ursula starrte in die Nacht. Hilflos und ängstlich. Ja, wie sollte sie denn das machen? Wie nur? Hatte sie nicht genug mit ihrem eigenen Leid zu tun? Aber sie nahm sich vor, von jetzt ab doch ein wenig mehr um ihn zu sein.

Und sie atmete auf. Durch die tiefe Stille der Nacht klangen Schritte. Schräg über den Hof kam der alte Holz ohne Hut, im weißen Haar.

„Hun würde er sich sicher gleich mitbringen. Natürlich, er war bei Kirrens gewesen.“

Über aus dem Dunkel löste sich Holz' Gestalt allein. „Der junge Herr ist nicht im Pfarrhaus, er ist ja auch gar nicht vorüber gekommen. Es ist jetzt elf Uhr vorbei! Wir müssen den Inspektor wecken. Sie müssen nach ihm suchen, es kann ihm ja was zustoßen sein.“

Die Stimme des Alten zitterte, als es das sagte. Ursula sah ihn groß an. Sie konnte nicht sagen, sie nicht nur.

Und nach einer halben Stunde gingen Männer mit Laternen vom Hof, ihren jungen Herrn zu suchen.

Ursula wollte nicht es nicht mehr im Haus. Sie zog ihr Tuch um die Schultern und ging mit den anderen ins Dunkel. Sie ging mit denen, die den Feldweg gewählt hatten, der zum Walde führte.

Es war eine lichte mondlose Nacht. Von den Stämmen rieselte und tropfte es. An den Blättern und Knospen hingen kristallene Nebeltropfen.

Die Funken leuchteten die Laternen hier und da auf im Dunkel.

Ursula ging schneller als sie alle. Eine wilde Heißer Angst trieb sie vorwärts. Was war nur geschehen, o Gott? Was nur? Warum kam er nicht zurück? Warum gab er keine Antwort auf ihr lautes fortwährendes Rufen?

Wenn im Hochwald unter den schwarzen Stämmen ein Licht knackte, fuhr sie zusammen. Plötzlich wachte sie aber den Weg, vom Laternenchein aufgeleuchtet.

Und dann war es Ursula wie eine Vision. Sie im Nebel ihre Schwester vor sich, bleich, todteben Rücken liegen. Sie sah sie an.

Und Ursula wußte, was diese großen sorgenden Wunden trugen sie fragten. Sie fragten sie nach ihrem Kind das sie ihr anvertraut.

„Sieh, Ursula, ich bin so krank und darf mich nicht rühren. Da bestellte ich dich zur Hüterin meiner Kinder. Ich habe sie dir ans Herz gelegt, alle vier. Bist du geworden für sie. Von dir sie zu fordern, kommt ich einst wieder. Bist du ihnen eine treue Hüterin gewesen? Eine Hüterin für Leib und Seele? Hast du es versucht, ihnen ein wenig Sonne in ihr trauriges Leben zu bringen? Oder hast du nur an dich gedacht und an dein eigenes Leid? Hast du über dem Tode der Lebenden vergessen? Ursula, ich fordere meine Kinder von dir, aber eins fehlt. Und die anderen sind verwirrt und krank geworden an ihren Sinnen!“

Ursula hielt einen Augenblick inne im Laufen, presste die Hand auf's Herz. Was war das nur? Großer Gott, was war das nur?

Sie schämte sich vorwärts, daß sie, wo die Kracke den Laternen vor ihr. Was wies sie.

Sie gingen hundentlang, Frau und aus. Es sturzte und über Steingänge.

Sie trafen den alten Hofweg steilen mit seinen hohen Stalaternen, das auch auf die Straße gegangen war.

Wie er Ursula sah, erschrock er. „Jetzt hat Gott ihre Seele gepackt.“

Aber er sagte kein Wort. Nur seine alten knöchernen Finger schüttelte er im Dunkel.

„Herrgott, das nicht zu harr zu.“

Dann ging er schweigend neben ihr her.

Als der Morgen graute und die ersten Berge zu sein aus den Sägen liegen, wachte vom Gurniger Hof das verabredete Signal, daß man ihn gefunden hatte. Da ging ein Aufstehen durch ihre milden Reihen und Ursula hielt einen Augenblick inne im Laufen. Dann ging es zum Herrenhaus zurück. Auf der Rampe stand der Inspektor. Er sah blank und erstarrt aus.